



Jakob Mierscheid
Mitglied des Deutschen Bundestages

Deutscher Bundestag
Platz der Republik
11011 Berlin
Tel.: 030 – 227-0

Warum der Kandidat Kandidat bleiben wird

Zehn Punkte zu den Chancen von Stoiber

Die Bundesrepublik ist staatsgeschichtlich noch nicht sehr alt, aber sie hat in ihren 53 Jahren Traditionen entwickelt – rheinischen Kapitalismus hin und neue Berliner Republik her. Traditionen haben den Vorteil, Regeln und Abläufe zu bilden und zu formen und Gesetzmäßigkeiten zu erzeugen. Diese haben umgekehrt den Vorteil, Prognosen zu erleichtern, denn Prognosen, die ja um so schwerer sind, je mehr sie in die Zukunft gerichtet sind, werden gemeinhin, wie in der Wissenschaft allgemein üblich aus der Vergangenheit abgeleitet.

Will man etwas darüber wissen, wer nach dem 22. September Kanzler bleibt oder nicht oder es wird oder nicht wird, muss man also in die Vergangenheit blicken, sprich die bisherigen Kanzler anschauen.

Dabei macht man überraschende Feststellungen, die man nicht übersehen sollte. Diese sind (und bilden eigentlich und faktisch Gesetzmäßigkeiten):

1. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik war der neue Kanzler älter als sein Vorgänger.
2. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik hat ein Bundesland zweimal einen Kanzler stellen können. Ludwig Erhard war Bayer und die Mehrheit der Bundesländer war noch nicht dran.

3. Alle bisherigen Kanzler haben auf kommunaler oder Länderebene politische Erfahrungen gesammelt. Aber alle Kanzler waren auch Mitglieder des Bundestages und zwar bevor sie Regierungschef wurden (Ausnahme Adenauer, bei dem konnte es naturgemäß nur der parlamentarische Rat sein). Keiner ist Kanzler geworden, ohne vorher Mitglied des Bundestages gewesen zu sein. Dies hat vermutlich seinen guten Grund und tieferen Sinn, was die Kenntnisse der Bundespolitik angeht.
4. Wir hatten bisher 53 Jahre Bundesrepublik und 33 Jahre davon katholische Kanzler. Die Katholiken sind nicht mehr die Mehrheit in Deutschland und deshalb sind sie nicht schon wieder mit einem Kanzler dran.
5. Wir hatten schon öfter Juristen als Kanzler, aber es gilt die Regel, dass zwischen den Juristen immer wieder ein anderer Sachverstand kommt, um das Juristische nicht überhand nehmen zu lassen. Deshalb kann kein Jurist Nachfolger des jetzigen werden.
6. Noch nie war ein Brillenträger Kanzler, die anderen hatten alle einen scharfen Blick und brauchten höchstens Lesebrillen zum Aktenstudium. Es liegt der Verdacht nahe, dass im anderen Fall die ganze Welt als Akte betrachtet würde.
7. Auch bei den Initialen gibt es Regeln: Der Anfangsbuchstabe kann sich zwar wiederholen, aber er wechselt immer. Daraus folgt: Auf ein S kann kein S folgen. Und mit einem Vokal hat noch nie ein Kanzlervorname angefangen.
8. Es hat noch nie einen Kanzler gegeben, der ein strikter Nichtraucher war. Egal was, gequalmt haben sie alle.
9. Deutsche Kanzler kommen im kalten Winter (Brandt, Schmidt, Adenauer, Erhard) oder im nassen April (Schröder, Kiesinger, Kohl) und an Wochen-, das heißt Arbeitstagen zur Welt; auf keinen Fall aber im sonnigen Spätsommer und auch noch Sonntags.
10. Die bisherigen Kanzler haben unterschiedlich lange regiert. Aber seit den Kanzlern Erhard und Kiesinger (jeweils drei Jahre Amtszeit) hat jeder Kanzler länger regiert als sein Vorgänger. Und das hat sich immer wieder bestätigt. Kohl hat 16 Jahre regiert und daraus folgt: Es steht noch ganz schön viel Schröder an.